

1. Das sonderbare Nachtlager.

„Ich hatte mir vorgenommen,“ so begann eines Abends der Freiherr von Münchhausen, indem er sich zu seinen Freunden wandte, „eine Reise nach Rußland zu machen, um dort bei der Armee angestellt zu werden und mit gegen die Türken ziehen zu können. Wohlweislich unternahm ich meine Reise dorthin im Winter. Warum, das will ich Ihnen, meine Freunde, sagen: Bekanntlich sind die Wege in Polen, Kur- und Livland manchmal so schlecht und elend, daß es geradezu unmöglich ist, durchzukommen; im Winter aber, bei Frost und Kälte, werden dieselben hart, und es ist dann möglich, trockenen Fußes zum Ziele zu gelangen.

Ich machte meine Reise zu Pferde; denn ich halte diese Art des Reisens für die bequemste, hat man dann doch nicht zu fürchten, von jedem durstigen Postillon vor allerhand Schenken geführt zu werden, um dort dann geduldig zu harren, bis es ihm gefällig ist, weiter zu fahren. So legte ich bei strenger Kälte und bei fußhohem Schnee jeden Tag eine ansehnliche Strecke zurück. Eines Tages nun ritt ich auch munter meines Weges, bis Nacht und Dunkelheit mich überfielen. Nirgends war von einer menschlichen Behausung etwas zu sehen. So weit mein Auge die Dunkelheit zu durch-